

Die Arten der Gattung *Acanthia* F. (*Cimex* L.)

Fieber (die Europ. Hemiptera, S. 135) sagt: „*Cimex hirundinis* und *C. columbarius*, Jenyns, sind noch zu prüfen; was ich als *C. hirundinis* sah, war *Acanthia lectularia* (Bettwanze)“. Nach Taschenberg (Brehm's Thierleben, IX. Bd., S. 609) sollen die Bettwanzen auch auf verschiedenen Arten von Feldmäusen, in Hühnerställen, Taubenschlägen und Schwalbennestern vorkommen, und er ist der Ansicht, dass sie ursprünglich im Freien auf den verschiedensten warmblütigen Thieren gelebt hätten und durch Verschleppung allmählich dem Menschen nahe gebracht worden seien. Bei uns besteht in manchen Orten allgemein der Glaube, dass durch Schwalbennester Bettwanzen in die Häuser kämen. Ob dieser Glaube und Taschenberg's Ansicht richtig ist, lasse ich dahin gestellt sein; ohne Zweifel aber sind *Cimex* (*Acanthia* F.) *hirundinis*, *columbarius* und *pipistrelli*, Jenyns, (Schwalben-, Tauben- und Fledermauswanze) von der Bettwanze specifisch verschieden. Das constatiren rücksichtlich der 3 Arten die Beschreibungen und Abbildungen derselben von Jenyns in den „Annals of natural history, London, 1839“, rücksichtlich der ersten meine Untersuchung mehrerer aus einem Neste der Hausschwalbe entnommenen Exemplare, rücksichtlich der letzten auch Beschreibung und Abbildung derselben in Kolenati's „Die Parasiten der Chiropteren“. Möglich wäre es indessen, dass diese Wanzenarten auch auf Menschen übergehen.

1. Schwalbenwanze. Auf den ersten Blick von der Bettwanze zu unterscheiden durch viel geringere Grösse, nur etwa $\frac{1}{3}$ derselben, die lehmgelbe Farbe, bei der Bettwanze braunroth, die dichtere und längere Behaarung, die weit kürzeren Fühler. An diesen ist Glied 2 am längsten, aber nicht viel länger, als die folgenden, unter sich wenig verschiedenen, bei der Bettwanze Glied 3 am längsten, wenig länger als 2, Glied 4 viel kürzer, als jedes dieser Glieder. Bei der Bettwanze hat der Prothorax einen nach vorne sehr verbreiterten, vorne weit vorragenden niedergedrückten Seitenrand und einen schmal und tief ausgeschnittenen Vorderrand, dagegen bei der Schwalbenwanze einen sehr schmalen und sehr wenig vorspringenden Seitenrand und einen sehr breit geradlinigen, kaum ausgeschnittenen Vorderrand. Das Schildchen ist bei der Schwalbenwanze viel kürzer, die Decken-Rudimente dichter und gröber punktirt.

2. Taubenwanze. Kleiner als die Bettwanze, aber grösser als die Schwalbenwanze, weit mehr kreisförmig im

Umriß, rostroth, die Fühler kürzer, die Glieder nicht ganz so dünn, der Unterschied in der Länge des Glieds 3 und 4 nicht bedeutend, Glied 3 am längsten. Prothorax mit schmalerem, weniger vorgezogenen Seitenrand, und etwas weniger ausgeschnittenem Vorderrand, steht aber rücksichtlich des Prothorax der Bettwanze näher, als die Schwalbenwanze; Punktirung und Behaarung, wie bei der Bettwanze.

3. Fledermauswanze. Etwas kleiner als die vorige, grösser als die erste, rostroth, mit schmalerem, besonders nach hinten weit mehr verschmälertem Hinterleibe, als bei der Bettwanze, sehr behaart, durch Glanz ausgezeichnet. Fühler von mittlerer Länge zwischen Bett- und Schwalbenwanze, Glied 3 am längsten, weit länger als 4. Seitenrand des Prothorax schmaler, als bei der Bett-, breiter, als bei der Schwalbenwanze, Vorderrand tief ausgeschnitten. Bei einigen Fledermaus-Arten.

Fieber beschreibt noch *A. ciliata* Eversm. aus Russland, aber ohne Angabe ihres Aufenthalts.

In Bettladen fand ich auch den *Lycocoris domesticus* Schill. (*Anthocoris bicuspis* Herr. Schäf.). Ob sich diese Wanze vom Blute des Menschen nährt, ist mir unbekannt. Nach Fieber lebt sie auch in Schwalbennestern und an den Stämmen von *Populus italica*.

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Kartoffelkäfer.

Die Artikel in den Entomologischen Nachrichten 1877, S. 147, 160, 162, haben mich veranlasst, am 26. October 1877 mich nach Mülheim am Rhein zu begeben, um die dort noch vorhandenen Kartoffelkäfer selbst in Augenschein zu nehmen. Da der Herr Bürgermeister Steinkopf, an welchen ich mich vorher gewandt hatte, damals unwohl war, wurde mir durch den Herrn Stadtsecretär das dort aufbewahrte Material vorgezeigt. Ich erfuhr hierbei, dass bei dem dreimaligen Auftreten stets nur wenig ausgebildete Käfer, aber eine Menge Larven aufgefunden worden, aus welchen etwa 70—80 Käfer gezüchtet wurden, um der grossen Nachfrage der verschiedenen Behörden und Naturforscher nach Kartoffelkäfern genügen zu können. Das noch vorhandene Material befand sich in einem grossen Glase, welches unten mit Erde, oben mit Kartoffelkraut gefüllt war und durch einen hohen aus Drahtgeflecht bestehenden Deckel geschlossen wurde. Oberhalb der Erde befanden sich nur noch zwei ausgebildete Käfer und eine Larve, wogegen sich die übrigen in die Erde eingegraben hatten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schenck Philipp Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Die Arten der Gattung Acanthia F. \(Cimex L.\) 182-183](#)